

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batányi-Straße Nr. 34.

Vor der Reichsraths-Gröfzung.

Zur Abwechslung waren wieder einmal einige österreichische Minister in Budapest. Wir hören, daß sie von den ungarischen Ministern freundlich empfangen wurden, so daß sie wenigstens auf diese Weise auf die Kosten ihrer Reise kamen. Ansonsten wäre es schade um die gehörte Nachruhe, mit welcher die Ungarnfahrt auch im ministeriellen Salonwagen nun einmal verknüpft ist. Wir haben uns an dies Auf und Ab der unterhandelnden Minister schon so gewöhnt, daß wir von den nomadisierenden Portefeuilleträgern kaum mehr Notiz nehmen. Es ist ja so egal, wie die geehrten Herren Ressortchefs heißen und was sie in ihren Mappen mitbringen mögen. Der Ausgleich mit Ungarn wird heute nicht in den Konferenzzimmern der Minister abgeschlossen oder — vereitelt, sondern in den Klubzimmern der Parteien oder womöglich gar in den Honoratiorenstubchen weltabgelegener Provinzstädte. Als die Herren Thun, Kaizl und Baernreither vorgestern das Dampfroß satteln ließen zur fröhlichen Fahrt gen Budapest, da waren sie noch guter Hoffnung voll, daß hinter ihnen die Bernunft für einige Monate Absteigquartier in Oesterreich nehmen werde. Aber noch waren sie unterwegs, da traten die teutschen Mannen aus den Alpenländern zum großen Volksting in Wien zusammen und beschloffen, daß teutschen Mannen nichts weniger anstehe als Nüchternheit und Vernunft, daß es sich schade, mit Hara! und Heilo! in die Staatsstube einzubrechen, bevor noch der schöne Jörn, die angestammte Kaufkraft vertraut sei. Die Abgeordneten und Obmänner der deutschen Volkspartei waren noch vor drei Tagen der Meinung, daß man einer Regierung, die man noch nicht kenne, auch noch nicht unerbittlichen und allerhöchsten Krieg erklären dürfe und daß es der deutschen Minorität schlechterdings nicht schaden werde, im Präsidium des Reichsraths einen Sitz anzunehmen. Diesem weisen Beschlusse aber, der weder der Würde der Partei etwas vergab, noch für den äußersten Fall die Wiederaufnahme der schärfsten Kampfsmethode verhindert hätte, diesem Beschlusse traten die Vertrauensmänner aus den Bezirken entgegen mit der Erklärung, daß der Stimmung der Wählerschaft nur die sofortige Offensive schwersten Kalibers entspräche. Wohl über übel mußte auch die parlamentarische Vertretung, mußte der Generalstab der Partei sich den Wünschen der Truppe fügen und eine geharnischte Resolution ergehen lassen, die wie der Schildgesang der Barden vor der Schlacht erklingt. Hört man nur auf diese Töne, so traut man sich nicht zu zweifeln, daß schon heute die wuthschraubenden Gegner handgemein werden.

Aber betrachtet man die Vorgänge während und nach der Vertrauensmännerversammlung etwas genauer, so kann man sich doch des Eindrucks nicht ganz erwehren, als ob die kriegerischen Töne nur für das Herz der Mannschaften bestimmt wären, während den Offizieren eine ordre de bataille mitgegeben werde, die etwas weniger kriegerisch und dafür etwas vernünftiger gehalten sei. In dem Beschluß der Partei, der nach dem Abgang der Vertrauensmänner gefaßt wurde, kommt trotz Allem und Allem das Wort Obstruktion doch nicht vor. Täuschen wir uns nicht in dieser Beurtheilung aus der Ferne, so ist die Möglichkeit eines gemeinsamen Operirens aller nichtfiktionalen deutschen Fraktionen doch gegeben, und bei einiger Geschicklichkeit kann es auch dem Grafen Thun noch gelingen, mit der Minorität zu einem modus vivendi zu gelangen. Diese Hoffnung ist gering, aber sie ist noch nicht ganz geschwunden. Es fragt sich nur, wieviel Graf Thun der Rechten abgewinnen kann. Ist diese bereit, so wie sie schon das Präsidium der verflorenen Session hat fallen gelassen, die gesekwidrige lex Falkenhayn nicht nur stillschweigend, sondern in aller Form zu be-

graben, so dürfte es der Linken schwer fallen, in der anstrengenden Ausfallposition zu beharren. Ist es freilich der Rechten nur darum zu thun, den Schein der Friedlichkeit zu wahren und je eher desto lieber in Wirklichkeit den Kampf gegen die Minorität oder, besser gesagt, gegen die Verfassung und den Staatsgedanken aufzunehmen, so kann kein Mensch vorhersehen, wie sich die Dinge binnen Kurzem entwickeln werden. Für uns gilt es auf alle Fälle, unser Pulver trocken zu halten.

Nichts kann uns jedoch behindern, noch in letzter Stunde den jenseitigen Deutschen den vielleicht unerbetenen, aber umso dringenderen Rath zu geben, es ohne Noth nicht auf's Neueste ankommen zu lassen. Die Deutschböhmen, um deren Willen doch der erbitterte und im ersten Stadium siegreiche Kampf gegen Baden und seine Sprachverordnungen aufgenommen worden ist, mahnen zur Vorsicht. Sie, die als Erste die Kriegskosten zu zahlen hätten, wollen einen letzten Versuch mit der Regierung machen. Die Vertreter der Alpenländer, die für ihren nationalen Bestand nicht zu fürchten haben, diese sind es, die zum Kriege drängen. Das müßte Diejenigen, die alle Verantwortung zu tragen haben, warnen. Noch steht nirgends geschrieben, daß Graf Thun, wenn es ihm gelingt, über das Jubiläumjahr hinwegzukommen und den Ausgleich zu erledigen, im nächsten Jahr um jeden Preis und ausschließlich den Föderalisten zuliebe regieren werde. Soviel aber ist sicher, daß Graf Thun noch in diesem Jahre zum Neuesten schreiten wird, wenn anders der Ausgleich und das Budget nicht erledigt werden können. Ein Interesse, diesen letzten Versuch einer friedlichen Verständigung zu hintertreiben, können also nicht die Deutschen, nicht die Anhänger der gegenwärtigen Verfassung, sondern nur deren Gegner haben. Ist es da die Aufgabe der Deutschen, in blinder nationaler Wuth nur im Interesse der Gegner zu arbeiten? Ist doch das ganze Bestreben dieser Gegner darauf gerichtet, dem Monarchen, der jedem grundsätzlichen Experiment widerstrebt, zu demonstrieren, daß es auf die bisherige Weise schlechterdings nicht mehr gehe. Es wäre mehr als Blindheit, dem Gegner das Material zu seinen Demonstrationen zu liefern.

Die österreichischen Minister in Budapest.

Gestern hat sich Ministerpräsident Graf Thun samt seinen Kollegen Baernreither und Kaizl den ungarischen Ministern vorgestellt und es fand dann eine gemeinsame Konferenz in Anwesenheit des Ausgleichs statt. Hierüber wird in der „Bud. Kor.“ das folgende offiziöse Communiqué veröffentlicht:

Im Palais des Ministerpräsidentiums fanden heute, Sonntag, von 10 bis 12 Uhr Vormittags Beratungen statt, an welchen sich seitens der österreichischen Regierung Ministerpräsident Graf Thun, Hohensein, Handelsminister Dr. Baernreither und Finanzminister Dr. Kaizl, und seitens der ungarischen Regierung Ministerpräsident Baron Bánffy, Finanzminister Dr. Lukács, Handelsminister Baron Daniel und Ackerbauminister Dr. Daranyi beteiligten. Nach längerem Ideenaustausch wurde der modus procedendi hinsichtlich der Behandlung der Ausgleichsfragen vereinbart. Die Quoten-Deputationen werden demnächst gewählt und die Ausgleichsvorlagen womöglich noch vor Ostern beiden Parlamenten unterbreitet werden. Die österreichischen Minister sind noch im Laufe des Nachmittags nach Wien zurückgekehrt.

Uns wird über Zweck und Resultat der Hieherkunft der österreichischen Minister von informirter Seite Folgendes gemeldet: Das neue österreichische Kabinett ist gestern zum ersten Male mit dem ungarischen Ministerium in Berührung getreten, um einige dringende Vereinbarungen mit Bezug auf den wirtschaftlichen Ausgleich zu treffen.

Wie bereits gemeldet, sind zu diesem Zwecke der neue österreichische Ministerpräsident Graf Thun, Hohensein, Handelsminister Dr. Baernreither und Finanzminister Dr. Kaizl in Budapest eingetroffen und dieselben erschienen gestern Vormittags im Palais des Ministerpräsidentiums, wo eine mehr als zweistündige Konferenz stattfand, an der seitens des ungarischen Kabinetts Ministerpräsident Baron Desider Bánffy, Finanzminister Ladislaus Lukács, Handelsminister Baron Ernst Daniel und Ackerbauminister Dr. Janoz Daranyi theilnahmen. Insofern die Hieherkunft der drei österreichischen Minister nebenher auch den eifektemäßigen Zweck einer Antrittsvisite verfolgte, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Herren bei ihren ungarischen Kollegen einen großen Eindruck hervorgerufen haben. Da Handelsminister Baron Daniel mit einer kleinen Verspätung eintraf, ergab sich vor Beginn der eigentlichen Konferenz die Gelegenheit zu einer zwanglosen Diskussion über die allgemeine Lage. Trotdem die Situation in Oesterreich in den letzten 24 Stunden in Folge des Beschlusses der deutschen Volkspartei sich bedeutend verschlimmerte, hat Graf Thun dennoch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß es ihm gelingen werde, den parlamentarischen Apparat wieder in Gang zu bringen. Nachdem auch der Handelsminister eingetroffen war, begann die eigentliche Konferenz. Da das Kabinett Thun sich den durch die bisherigen Verhandlungen zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerium geschlossenen Status quo vollständig zu eigen machte und eine Erörterung über die Höhe der Quote gar nicht in Aussicht genommen worden war, entfiel die Nothwendigkeit einer meritorischen Verhandlung der Ausgleichsfragen. Die Minister beschränkten sich bloß auf die formale Seite der Feststellung der einzelnen Stadien für die parlamentarische Verhandlung des Ausgleichs. Es wurde beschlossen, die hierauf bezüglichen Vorlagen spätestens in den ersten Tagen des Monats April in den beiden Parlamenten einzubringen. Die Einberufung der Delegationen ist für die zweite Hälfte des April in Aussicht genommen worden. Die Wahl der beiderseitigen Quoten-Deputationen soll ehemöglichst erfolgen und der ungarische Ministerpräsident wird schon zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die diesbezügliche Aufforderung an das Haus richten. Die österreichischen Minister, die begreiflicherweise zuhaufe dringend zu thun haben, traten mit dem gestrigen Nachmittags-Gilzug die Rückreise nach Wien an.

Das offizielle Wiener „K. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau“ meldet: Ministerpräsident Graf Thun mit dem Finanzminister Dr. Kaizl und dem Handelsminister v. Baernreither ist heute Abends von Budapest wieder in Wien eingetroffen. Der Besuch der österreichischen Minister bei ihren ungarischen Kollegen galt in erster Linie der Erfüllung eines Höflichkeitsaktes, doch sind, wie wir vernehmen, bei dieser Gelegenheit die beiderseitigen Minister auch bezüglich der Geltungsdauer des Zoll- und Handelsbündnisses übereingekommen. Gleichzeitig wurde beiderseits der Wunsch nach baldigster Wahl der Quoten-Deputationen im Hinblick auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der diesen letzteren obliegenden Aufgabe ausgedrückt.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Unsere telegraphischen Berichten über die widersprechenden samstägigen Beschlüsse der deutsch-oppositionellen Parteien, deren eine, die deutsche Volkspartei, sich für die Fortsetzung der Obstruktion ausgesprochen, haben wir noch Folgendes anzufügen: Der vorgestrigen Sitzung der Mitglieder der deutschen Volkspartei wohnte eine große Anzahl von Vertrauensmännern sämtlicher im Klub vertretenen Kronländer bei. Unter Anderen waren erschienen: aus Steiermark: Pannholzer, Derschatta, Strausz und Stallner; aus Niederösterreich: die Abgeordneten Baumann, Kolisko, Pirhofer und Schwarz; aus Mähren: Kamal, Braß und Hiller; aus Oberösterreich: Beurle; aus Kärnten: Lemisch und Pinterich; aus Böh-

men: Lindemayer; aus Schlesien: Hampf und Grams; aus Tirol: Scala und noch mehrere Andere. Nach mehrstündiger Debatte, in welcher insbesondere der Abgeordnete Derichatta in eingehender Weise die Lage besprach, wurde von den Vertrauensmännern der deutschen Volkspartei in Uebereinstimmung mit den Abgeordneten der Partei der bereits mitgetheilte Obstruktionsbeschluß gefaßt.

Außer der Rede des Dr. Derichatta waren überdies die der Vertrauensmänner Dr. Beurle aus Buz und Scala aus Innsbruck ausschlaggebend, welche sich ebenfalls mit aller Schärfe für die Obstruktion erklärten.

Nach der Fassung dieses Beschlusses entfernten sich die Vertrauensmänner aus dem Klub. Nach einer Pause traten die Abgeordneten der deutschen Volkspartei neuerlich zur Beratung zusammen. Das Ergebnis derselben war der folgende Beschluß: „Der Verband der deutschen Volkspartei nimmt eine Stellung im Präsidium nicht an und ist überhaupt dagegen, daß die deutsche Opposition im Präsidium vertreten sei, solange nicht der durch den Antrag Falkenhayn geschlossene Verfassungsbruch beseitigt ist und solange die Sprachenverordnungen bestehen. Der Verband wird eine Ministeranklage gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Badien wegen Veranlassung und Unterstützung der Durchführung des auf gesetzwidrige Weise über den Antrag Falkenhayn gefaßten Beschlusses, beziehungsweise wegen der hiedurch verübten Amts- und Freiheitsdelikte einbringen.“

Die deutsche Fortschrittspartei, die Samstag zweimal versammelt war, hat in einer Vormittagsitzung die Frage des Vorgehens in der nächsten Reichsrathssession sehr eifrig diskutiert. Obgleich in dieser ersten Sitzung ein formeller Beschluß noch nicht gefaßt wurde, war es doch die allgemeine Ansicht in dieser Partei, daß der Regierung gegenüber zwar eine energisch oppositionelle Haltung einzunehmen, daß aber die Fortsetzung der Obstruktion zunächst nicht angezeigt sei. Die Ansicht der deutschen Fortschrittspartei ging dahin, daß vielmehr die Sprachenfrage durch eine Reihe von Vorschlägen gleich bei Beginn der Session zur Diskussion zu bringen sei. Unter diesen Anregungen war es besonders ein vom Oberlandmarschall-Stellvertreter Lippert formulirter Vorschlag, welcher sich allgemeiner Zustimmung erfreute und der dahingehet, im Reichsrathe die Einsetzung eines Sprachen-Ausschusses zu beantragen, welcher namentlich zwei Gesetze auszuarbeiten hätte, ein Gesetz über die Einführung der deutschen Staatsprache und ein Gesetz über den Gebrauch der Landessprachen bei den Behörden in den einzelnen Kronländern.

Zwischen der ersten und zweiten Beratung des Klubs der deutschen Fortschrittspartei fand aber die Sitzung der deutschen Volkspartei statt, welche unter dem Einflusse der aus den Provinzen herbeigekommenen Vertrauensmänner den oben erwähnten Beschluß faßte. Als sich die Fortschrittspartei um 5 Uhr Nachmittags zum zweiten Male versammelte und ihr der Beschluß der Volkspartei, der in striktem Widerspruch mit dem gestern von den Obmännern der vereinigten Parteien der Linken veranbarten Vorschlägen steht, bekannt wurde, rief derselbe ungeheure Ueberraschung hervor. Gleichwohl erklärte in der Diskussion, die hierüber stattfand, die weitläufige überwiegende Mehrzahl der deutschen Fortschrittspartei, an ihrer früheren Ansicht, daß die Obstruktion im gegenwärtigen Augenblicke kein zweckmäßiges Kampfmittel der Opposition sei und erheblichen Schaden für die Sache der Deutschen herbeiführen könnte, festzuhalten. Nur eine kleine Minorität, in deren Namen der Abgeordnete Wersche sprach, zeigte sich nicht abgeneigt, dem Beschlusse der Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei zu folgen. Aber auch diese Minorität sprach sich unter verschiedenen Vorbehalten für eine gewissermaßen gemilderte oder abgeschwächte Form der Obstruktion aus. Die deutsche Fortschrittspartei ist im Ganzen durch den Beschluß der deutschen Volkspartei in ihrer Ansicht nicht erschüttert worden, daß trotz der heute diffidenten Meinungen eine beiden Parteien genehme Form der Opposition gefunden wird.

Sämmtliche Wiener Sonntagsblätter besprechen den überraschenden Obstruktionsbeschluß der deutschen Volkspartei abfällig, natürlich mit Ausnahme der Schönerer-Wolf-Organen. Auch die „N. Fr. Presse“ warnt vor Ueberstürzung, welche die Position der Deutschen nur erschweren würde. Das Blatt weist auf die Haltung der meisten deutsch böhmischen, zur Fortschrittspartei gehörenden Abgeordneten hin, welche vorläufig zuwarten wollen, weil sie die Verhältnisse und die Gefahren besser kennen als die deutschen Vertreter aus den Alpenländern. Auch das Organ des auswärtigen Amtes, das „Fremdenblatt“, schiebt der Reichsrathseröffnung mit Besorgnis entgegen und schließt seinen Artikel mit folgenden Worten:

„Es ist auch in erster Linie Pflicht der bisherigen Obstruktionsparteien, dem Hause nicht sofort die Existenzmöglichkeit abzuschneiden, so lastet auch auf der Rechten, als der führenden Majorität, eine große Verantwortung, und vor Allem die Pflicht, Alles aus dem Wege zu räumen, was den Deutschen die Wiederkehr zur rein parlamentarischen Taktik erschweren könnte.“ Das „N. W. Ztbl.“ aber sagt in Bangen und Vagen: „Ob sich Hoffnungen oder Befürchtungen an die Sturmtaktik knüpfen, gemeinsam wird allen Denjenigen, die ihr zustimmen, wie so manchen Anderen, die die Bahn der parlamentarischen Prozedur für eine zweckentsprechendere gehalten hatten, der innige Herzenswunsch sein, daß Alles, was kommen möge, dem deutschen Volke Oesterreichs nicht zum Unfugen gereiche.“

Budapest, 21. März.
* In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Appropriationsdebatte fortgesetzt wird, dürfte endlich auch Graf Albert Apponyi zum Worte gelangen. Als Redner vorgemerkt sind noch Graf Alexander Karolyi, Franz Sima und Julius Szinay. Mittwoch wird die allgemeine Debatte voraussichtlich geschlossen werden können. Wie verlautet, wird nach dem Schlußworte Koranyi's auch der Ministerpräsident Baron Bánffy das Wort ergreifen, um sich in Ergänzung der Reden des Ackerbauministers Daranyi und des Finanzministers Lukács über die politischen Momente der Debatte zu verbreiten.

* Justizminister Erdély hat schon vor längerer Zeit einen hervorragenden Fachmann mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beauftragt, der das Versicherungswesen mit Zugrundelegung der auf diesem Gebiete in letzterer Zeit zutage getretenen Erscheinungen regelt. Auf Grund dieses Entwurfs und der bereits bekannnten einschlägigen deutschen Studie wird, wie „B. N.“ erfährt, der Justizminister dem Abgeordnetenhaus eine Gesetzesvorlage unterbreiten, durch welche die Regierung nebst Statuierung der strengsten staatlichen speziellen Beaufsichtigung, auch dem Grundsätze Geltung verschaffen will, daß die Prämienreserven aller ausländischen Versicherungsgesellschaften in ungarischen Werthpapieren und in Ungarn placirt werden müssen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. März.
* Hauptstädtischer Municipalausschuß. Auf der Tagesordnung der am nächsten Mittwoch, 23. d., stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses stehen folgende Vorlagen:

Verpachtung des Donau-Fischereirechtes auf drei Jahre; Bericht über die Offertverhandlung betreffs der Verpachtung des Stand-, Platz- und Ufergefälles; Anlage einer neuen Gasse über den Grund 1509 in der Waisnerstraße; Statut betreffend den Verkauf von Schwämmen; Reorganisation des Rechnungs-Revisionskomites; Vorlage des modifizirten Statuts über das Halten von Hunden; Verbreiterung der Promontor-Straße; Gesuch von Alexander Dárday und Genossen, die Parzellirung am südlichen Abhange des Bloksberges betreffend; Regulirung des Regmalcz; Statut für den Transport von Pulver; Kurrende bezüglich der Errichtung eines griechisch-katholischen Bisthums; Bewegung des Andenkens an den verstorbenen Bürgermeister Karl Kamermayer; Anlage eines Stammbuches über das Eisenbahnetz der Hauptstadt; Anordnungen betreffs der Verträge mit verschiedenem Pflasterungsmaterial; Instandhaltung der Straßen und Plätze; Bedeckungsnachweise; Pachangelegenheiten, Rekrute, Personal- und Pensionsangelegenheiten.

* Auf das Stand-, Platz- und Ufergefälle schreibt der Magistrat für den 26. März, Nachmittags halb 5 Uhr, eine neuere Offertverhandlung aus. Der Ausrufungspreis beträgt 240,000 fl., das Badium 24,000 fl.

* Der Bau der Schwurplatzbrücke. Im Namen der Regierung unterfertigte Staatssekretär Cséörgheő jüngst den Kontrakt mit den Unternehmern beim Bau der Schwurplatzbrücke. Für die Fundamentierungsarbeiten erhalten die Unternehmer 1,439,000 fl., für die Eisenarbeiten 139,900 fl. Der Brückenbau muß bis zum 15. September 1901 beendet sein.

* Studienreise. Der Municipalrath von Paris entsendete den Ingenieur Lauriol nach Budapest zum Studium unserer Straßen- und Untergrundbahnen. Mr. Lauriol stattete gestern dem Bürgermeister Halmos einen Besuch ab, der im Wege des Vaudirektors dem Gafk sofort einen hauptstädtischen Ingenieur als Führer an die Seite gab.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. März.
* Wetterbericht. Bei schwachem Nordwestwinde war das Wetter gestern Vormittags heiter, Nachmittags bewölkt, Temperaturmaximum 15 Gr. N., Barometer 758 Millimeter. Im Norden und Osten Europas gab es Niederschläge, sonst war es überall trocken. In Deutschland und Norwegen gab es Orkan, in Rußland hat die Kälte fast ganz aufgehört. In Ungarn hat der Regen nachgelassen, hlos im Süden und Nordosten gab es etwas Niederschlag, die Temperatur ist eine hohe. Bei Westwinden ist veränderliches, im Osten des Landes regnerisches Wetter bei sinkender Temperatur zu erwarten.

* Zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät werden nicht nur Offiziersdeputationen aller jener österreichisch-ungarischen Regimenter, deren Oberstinhaber Sr. Majestät ist, in Wien eintreffen, sondern auch jene der vier preussischen Regimenter, deren Chef der Monarch ist. In Vertretung der Königin von England wird ein Mitglied des Königshauses zugleich mit einer großen Offiziersdeputation des den Namen Sr. Majestät seit zwei Jahren tragenden Gardebataillon-Regimentes nach Wien kommen.

* Freiherr v. Voelbl. Se. Majestät hat den Geheimrath und Minister a. D. Hermann Freiherrn v. Voelbl als Mitglied für Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes berufen.

* Graf Adará Andráffy. Im Befinden des Grafen Adará Andráffy ist im Laufe der heutigen Nacht eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten. Der Patient verbrachte die Nacht schlaflos. Gestern Abends wurde Graf Andráffy vom Berliner Universitätsprofessor Dr. Nitzsche, der aus Krankenlager telegraphisch berufen wurde, untersucht. In einem heute Vormittags abgehaltenen Konsilium, an welchem außer dem obenbenannten die Professoren Koranyi und Kécsy, Primarius Dr. Herzl und Hausarzt Dr. Mayerle mittheilnehmend werden, wird die weitere Behandlungsart festgestellt werden.

* Goldene Messe. Se. Majestät hat dem Titular-Domherrn und Uj-Kiggóser Dechant-Pfarrer Ludwig Széchenyi in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Kirche und der Volkserziehung erworbenen Verdienste den Eisernen Kronenorden dritter Klasse verliehen. Der ausgezeichnete celebrirte gestern, wie telegraphirt wird, in Uj-Kiggós seine goldene Messe, welcher u. A. Obergespan Lukács und Graf Friedrich Wenckheim heimohnten. Nachdem Graf Wenckheim dem Jubilar den Orden überreicht hatte, machten Deputationen des Komitats und mehrerer Ortschaften ihre Aufwartung. Die Gemeinde Uj-Kiggós beschloß, zum Andenken an das Jubiläum eine neue Schule zu bauen.

* Der Sterbetag Kossuth's wurde gestern in der Hauptstadt in pietätvoller Weise begangen. Nachmittags gegen drei Uhr versammelten sich etwa 30-35,000 Personen auf dem Museumring und in der Sándorgasse, von wo aus der Zug unter der Führung von Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei sich unter Abführung patriotischer Lieder nach dem Kerepeser Friedhof in Bewegung setzte. Der Zug wurde auf dem ganzen Wege von dem spalterbildenden Publikum mit begeisterten Claqueurs empfangen. Im Friedhofe nahmen vor dem Grabe Ludwig Kossuth's zuerst die Abgeordneten Franz Kossuth, Valentin Illés, Béla Mezőssy, Franz Rigó, Béla Kubik, Ladislaus Balogh, Julius Szinay, Mikolous Lakatos, Ludwig Mezőssy, Julius Szentiványi, Franz Thaly, Graf Alexander Benyovszky, Eugen Polczner und der kroatische Abgeordnete Florian Comich Aufstellung, um welche herum sich dann die riesige Menschenmenge gruppirt. Am Grabe hielt dann Abgeordneter Béla Mezőssy eine ergreifende Gedenkrede, worauf nach dem Vortrag eines Gedichtes des Abgeordneten Valentin Illés Dr. Béla Székely, Mathias Dura, Paul Klein und Julius Józsa der unsterblichen Verdienste Kossuth's gedachten. Sodann wurden die Gräber Daniel Frányi's und Michael Táncsics' bekränzt, wobei Ladislaus Schäffer, Victor Vig und Joseph Bokros Gedenkreiden hielten.

* Heranforderung zum Duell. Der Abgeordnete Dr. Mar Arányi verlangt wegen eines Passus jener Rede, welche Géza Polonyi gegen die Versicherungsgesellschaft „Newyork“ gehalten hat, von diesem Genugthuung. Die Kartellträger Arányi's sind die Abgeordneten Edmund Gajári und Gabriel Daniel.

* Trauungen. Der Sohn des Reichstagsabgeordneten Georg v. Gyurkovics, Mar v. Gyurkovics, Bezirksvorsteher in Bosnisch-Krupa, führte gestern in der hiesigen serbischen Pfarrkirche, im Beisein eines zahlreichen, vornehmen Publikums, Fräulein Angelina Ungvics zum Traualtar. — Im Tempel in der Tabakgasse fand gestern die Trauung des hauptstädtischen Advokaten Dr. Joseph Bolizer mit Fräulein Margit Szende, der Tochter des Profuristen der Bester ungarischen Kommerzialbank Leopold Szende, statt. Der Beamtenkörper des genannten Finanzinstituts unter Führung der Direktoren Weisz und Zellner, sowie ein zahlreiches, vornehmeres Publikum wohnten dem feierlichen Akt bei. — Der hauptstädtische Arzt Dr. Moriz Reiner wurde gestern im Ofner israelitischen Tempel mit Fräulein Reska Augenstein, Tochter des Ofner Großhändlers David Augenstein, getraut. Den Tempel füllte bei diesem Anlasse ein zahlreiches, gewähltes Publikum.

* Pulshy-Feier. In Czeres veranstaltete gestern der dortige „Széchenyi-kör“ eine Pulshy-Gedenkfeier, an welcher nebst den Sommitäten der Stadt und des Komitats auch zahlreiche Gäste aus der Hauptstadt beimohten.

Die Feier fand unter Vorsth Albert Berzovics's statt. Anwesend waren: Obergespan Szinnyer Meze, von Seite der Familie Garibaldi Pulsky und Joseph Hampe, von Seite des Nationalmuseums Direktor Emerich Szalay und Ladislaus Fejerpataky, ferner eine Deputation der Stadt unter Führung des Bürgermeisters Mandics, General Karl Fringger, Gerichtspräsident Balugay. Auf der Straße befand sich die lorbeerbeschnittene Büste Franz Pulsky's. Die Feier begann mit einer schönen Rede Dr. Albert Berzevics's, welcher hervorhob, daß Solober Komitat und Czeries können Pulshy als den Jüngsten betrachten, weil er hier seine Jugendjahre verbracht und weil man hier die großen Fähigkeiten des zu schönen Hoffnungen berechtigenden jungen Gelehrten zuerst erkannt und in die geesgebende Körperschaft gewählt hat, obgleich ein Mann mit glänzendem Namen damals sein Begner war. Berzevics schilderte dann das Leben Pulsky's, die Vielseitigkeit seines Wissens und seiner Schaffenskraft, beleuchtete seine Individualität als Gelehrter, als Politiker, als Publizist und als Forscher. Die inhaltsvolle Rede Berzevics's wurde stürmisch geklamirt. Nachdem man die von allen Seiten eingelang-

Seite 2

im Besonderen im Laufe der erschlimmerten Verhältnisse die Dr. Koczé, rufen wurde, abzuhalten. Neben dem Dr. Koczé, hat die weitere hat dem... (text continues vertically)

ten Depeschen verlesen hatte, schiederte der Sekretär des „Széchenyi-kör“ Dr. Edmund Horváth den Leichenlauf Franz Pulsty's. Dann folgte eine Gelegenheitsrede Gustav Sengely's und der Vortrag des „Himmusz“, worauf Obergespan Szinyei dem Dr. Ferenczy dankte, daß er die Feier durch sein Erscheinen gehoben habe. Nachmittags besuchten die Gäste das mit einer Gedenktafel geschmückte Geburtshaus Pulsty's, worauf ein Bankett veranstaltet wurde.

Die Universitätsjugend und der 11. April. In einer außerordentlichen Ausschusssitzung des Universitätsklubs wurde gestern über den Antrag des Juristen Paul Woljner, wonach sich die Studenten an der Feier des 11. April nicht beteiligen sollen, beraten. Nachdem Joltán Komáromy gegen den Antrag gesprochen hatte, beantragte Kornel Abrányi die Jungste die Abhaltung selbständiger Studentenfeierlichkeiten, insbesondere wünscht er, daß der 21. Mai und die hervorragenden Ereignisse des Jahres 1848/49 gefeiert werden sollen. Als Redner die Wichtigkeit des 11. April würdigen wollte, erhob sich fürmlicher Widerspruch und Abrányi sah sich genötigt, den Saal zu verlassen. Schließlich stimmte die Majorität für den Woljner'schen Antrag.

Beurtheilung Sozialist. Anlässlich der Märzfeier trachteten bekanntlich die Sozialisten in die Feier einen Misthaufen zu bringen und die Ordnung zu stören. Als der Festzug vom Calvinplatz abmarschieren wollte, stellte sich den Theilnehmern am Zuge eine größere Truppe Sozialisten entgegen, zeigten Exzessen demonstrativ die konfiszierten Exemplare des „Világszabadság“ und haranguirten sie mit den Zurufen: „Das ist die Pressefreiheit!“ „Dies feiert Ihr!“ „Abzug!“ Der Zug stockte für einige Minuten, und erst als beim Herannahen der Polizei die Sozialisten die Flucht ergriffen, konnte die Ordnung hergestellt werden. Der Leiter dieser Demonstration, der Sozialistenführer Elias Eduard Barón, wurde für gestern zur Polizei vorgeladen und auf Grund des §. 78 des G.-N. XI: 1879 zu 100 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Von Diebstählen überfahren. Gestern wurde auf der Andrásystraße das Schulmädchen Eliza Hübnér von einem unbekanntem Diebstahler zu Boden geschleudert. Zum Glück erlitt das Kind nur eine leichte Verletzung. Viel schlimmer erging es der Privatfrau Jakob Trattner, welche an der Ecke des Elisabethringes vom dem Fabrikanten Karl Schönner überfahren wurde. Sie erlitt an der rechten Hüfte und am rechten Oberarm so schwere Kontusionen, daß sie ins Krankenhaus befördert werden mußte. Gegen Schönner wurde bei der Polizei das Verfahren eingeleitet.

Das Opfer des Losonczy Duells. Bela Kolónér wurde gestern — wie telegraphisch wird — in Jópatak zur letzten Ruhe bestattet. Den Sarg bedeckten zweiundsiebzig Kränze, darunter ein mächtiger Lorbeerkranz ohne Aufschrift, den die Mutter des ebenfalls schwerverletzten Duellgegners Jidór Klein gesendet hatte. Der Einsegnungszeremonie wohnten das Magnatenhausmitglied Graf Ladislaus Cserián, der Losonczy Bürgermeister Wagner, der Losonczy Stadthauptmann Dr. Ottóhal, Offiziers-Deputationen der in Losoncz dislozirten Infanterie-Regimenter Nr. 25 und 60 und viele Andere bei.

Eine aufgelöste Sozialistenversammlung. Die ungarländische sozialdemokratische Partei hielt gestern eine Versammlung, welche einen so lärmenden Verlauf nahm, daß Stadthauptmann Alexander Sajó dieselbe auflösen mußte. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Die Sozialistenversammlung war von etwa 1500 Arbeitern besucht. Den Vorsitz führte Johann Taugl. Zum Punkte der Tagesordnung: „Die Lage der Arbeiter und wie könnte man derselben abhelfen“, sowie „die Pressefreiheit“ sprach Bela Polák. Die Slovaten in Oberungarn — sagte Redner — müßten hungern, die Lage der Feldarbeiter im Alföld sei eine trostlose. Womit sollen wir uns gegen die Brutalität der Behörden, gegen die Gewaltakte der Behörden schützen? Das Blut, das während der Erntezeit fließen wird, wird die reaktionäre, anarchoistische Regierung ebenfalls bespritzen. Wir werden uns in der Agitation für das sozialistische Prinzip durch keine Bajonette zurückweichen lassen; die sozialistische Saat hat bereits ihre Früchte getragen und wir haben in der landwirtschaftlichen Bevölkerung einen mächtigen Allierten gefunden. (Stürmische Ovationen.) In der Erntezeit werden wir antworten. Seit dem Jahre 1848 gab es keine solche Erschütterung im Lande, wie sie heute sein wird. Redner griff nun in der leidenschaftlichsten Weise die Regierung, die Behörden, das Kapital und zum Schluß die Presse an. — Stadthauptmann Sajó ermahnte den Vorsitzenden, zur Mäßigung zu ermahnen, und nachdem Redner in derselben aufreizenden Weise zu sprechen fortfuhr, entzog ihm der behördliche Vertreter das Wort. Angefeuert von dem Redner erhob sich im Saale. Nachdem die Ruhe mit Mühe wieder hergestellt wurde, sprach Jakob Hecht deutsch, doch von Neuem erhob sich tobender Lärm, der nicht enden wollte. Stadthauptmann Sajó beorderte schließlich ein Duzend Polizisten in den Saal, die den Präsidenten umringten. Jetzt brach der Lärm erst recht los. Der Vorsitzende ermahnte zur Ruhe, doch für eine objektive Beratung waren die Gemüther zu erregt. Daraufhin erklärte Stadthauptmann Sajó die Versammlung für aufgelöst. Ein unbeschreiblicher Lärm erhob sich und die Anwesenden schrien: „Das ist ein Polizeistaat!“ Der Vorsitzende bestieg einen Sessel, um noch einige Worte zu sprechen, was jedoch nicht gestattet wurde. Der Beratungssaal mußte, da die Arbeiter sich nicht entfernen wollten, durch die Polizei geräumt werden. Unter Abführung der Arbeiter-Masse traten die Sozialisten auf die Straße, wo sie sich schließlich zerstreuten.

Arztwahl. Dieser Tage wurde Dr. Alexander Kuniger einstimmig zum Kreisarzt der Ortsgemeinden Tahi-Ótjalu, Szigetmonostor und Bocsmegyer gewählt. Nach der Beerdigung wurden dem neugewählten Kreisarzt von der Repräsentanz der drei Gemeinden Ovationen dargebracht.

Todesfall. In Késmark ist der langjährige leitende Direktor der Késmarker Bank-Aktiengesellschaft Hugo Fayer nach kurzem Leiden (74 Jahre alt) verstorben.

Unglückliche Liebe. Die 17jährige Theater-Gleivn Julie Róvész trauft gestern im Stadtwaldchen eine Augensteinschneidung und wurde in bewußtlosem Zustande nach der elterlichen Wohnung befördert. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe.

Die ung. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß die regelmäßigen Fahrten zwischen Sabác und Nitrovicz mit 21. März l. J. laut der bereits publizierten Fahrordnung bis Bosna-Rácsa ausgedehnt werden. Die Station Bosna-Rácsa wird somit am genannten Tage für den Gesamtverkehr eröffnet.

Unfall. Der 22jährige, nach Galizien zurückgekehrte Tagelöhner Johann Spidverky fiel gestern in der Nähe des im Bau befindlichen Hauses Margarethenberg Nr. 2 durch eigene Unvorsichtigkeit in eine stehende Kalkgrube und wurde, mit schweren Brandwunden bedeckt, ins Barmherzigenhospital überführt.

Im Hause einer Schmugglerin. Aus Larnopol wird gemeldet: Die städtische Provisionswache erschien bei der Schmugglerin Rebekka Schapira und konfiszierte daselbst Flaschen mit Spiritus. Die Tochter der Schapira riß die Flaschen auf, dieselben platzen und der Spiritus floß auf das Mädchen. Da dieser Vorgang sich beim Ofen abspielte, fing das Mädchen Feuer und verbrannte.

Namensänderungen. Michael Schweighardt (Raab) in Szilágyi; Johann Vasa (Keltibánya) in Sziló; János Fürst (Szombathely) in Füredi; Olga Gausl (Szegedin) in Gerő; Alexander und Karl Löwensohn (Magyar-Dioseg) in Lendvai; Adolf Schenk (Sárobagád) in Sarközi; Adolf David, Mathild, Ilona, Ladislaus, Elisabeth und Margit Klein (Budapest) in Kelemen; Adolf Elias (Budapest) in Erdélyi; Dr. Marcus, Edith, Elisabeth und Janka Pinlus (Nagybánya) in Polgar; Ghella und Hilda Neuer (Budapest) in Margita; Stephan Verő (Budapest) in Almási; Georg, Etel, Sarolta und Georg Sztrata (Budapest) in Szikla; Alexander Kohn (Budapest) in Rózegi; Arpad und Dehler Schlegelinger (Budapest) in Szegő.

Verhaftete Diebinnen. Die Polizei hat gestern drei unbelumndete Frauen dingfest gemacht, die sich seit Jahren ausschließlich vom Diebstahl ernährten. Die eine der Verhafteten, die 33jährige Landwirthschafterin Elisabeth Vili (verheiratete Georg Habna), kam dieser Tage in die Wohnung des Hausmeisters Stephan Ferencz (Közétszaga 10) und offerirte ihm Verjasattel zum Ankauf. Als Ferencz für einen Moment in den Hof eilte, steckte die Vili eine auf dem Tische liegende Uhr zu sich und suchte das Weite. — Die beiden anderen Diebinnen, die von der Polizei für geraume Zeit unbeschädigt gemacht wurden, sind die 30jährige Dienstmagd Marie Szépegeb, Csáán und die 42jährige Wäscherin Witwe Anna Bálgel. Rákos, die gemeinsam ihr verbrecherisches Handwerk betreiben. Der Erstgenannte sprach dieser Tage das Schulmädchen Margarethe Vitter, die Wäsche im Verjasamt trug, an und gab ihr einige Kreuzer, um Süßigkeiten zu kaufen. Das Kind ließ voller Freude in den nächsten Laden, in dessen gab die Süßes, auf die Wäsche acht. Als das Kind zurückkam, fand sie weder die Wäsche noch die achte Wäsche Frau vor. Gestern wurde aber der Süßes das Handwerk gelegt, als sie am Centralbahnhof der Privatfrau Anna Benedek die Geldtasche ziehen wollte. Als die Polizei in ihrer Wohnung, Hernádgasse, 21 eine Hausuntersuchung vornahm, erschien daselbst die Bálgel, welche angesichts der Polizei erschrocken fragte, ob die Wohnung nicht zu vergeben sei. Die verworrenen Antworten fielen den Polizeibeamten auf, der alsbald in ihr eine Mithäterin vermutete und sie an Ort und Stelle für verhaftet erklärte.

Familien-Nachricht. Herr Wilhelm Ferdá, Disponent der Firma Hof. L. Hirsch, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Ghella Weiss, Tochter des Herrn Dr. Armin Weiss in Nagy-Salmagy.

Zur Ausrüstung kommende Einjährig-Freiwillige erhalten auf Verlangen gratis und franco sämtliche Militär-Geschäftsformulare von der k. u. k. Hof-Uniformungsanstalt Moriz Tiller u. Co., Budapest, Karlsplatz.

Aus dem Vereinsleben.

Unter reger Theilnehmung der Mitglieder hat gestern Vormittags die Jahresversammlung des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Otho“ stattgefunden.

Der Präsident Eugen Rákos betonte in kurzer, aber gehaltvoller Eröffnungsrede die moralischen Erfolge, die der „Otho“ aufzuweisen hat und die dem Namen des Klubs auch im Auslande Achtung verschaffen. Mit Freuden konstatiert der Präsident, daß der Klub auch materiell soweit erflakt ist, daß er nunmehr an die Gründung eines eigenen Heim's denken könne. (Ovationen.) Der Präsident stellte sodann der Versammlung den von Notar Dr. Rudolf Schilling vor, der gekommen war, um über den Hauskaufbeschluss des Klubs das amtliche Protokoll aufzunehmen. Nachdem hierauf der vom Generalsekretär Dr. Anton Rádó verfasste Jahresbericht zur Kenntnis genommen worden, wurde die Angelegenheit des Hauskaufs vom Klub-

quästör kön. Rath Moriz Selli eingehend gewürdigt. Selli führte aus, der Klub habe seit seinem achtjährigen Bestande circa 25,000 Gulden an Lokalmiethe bezahlt; in den nächsten zehn Jahren wird der Klub weitere 50,000 fl. Mietzins zahlen. Und dabei macht sich bei der stetigen Entwicklung des Klubs die Mangelhaftigkeit der Lokalitäten immer fühlbarer. Der Ausschuss hat für den Klub ein zum Kauf angebotenes, in der Tabakgasse Nr. 76, also in der Nachbarschaft des jetzigen Klublokals, gelegenes Haus anzuerochen, welches in sehr geeigneter Weise zu einem stattlichen und geräumigen Klubhause umgebaut werden kann. Der Kaufpreis beträgt 86,000 fl., welcher Betrag sammt den Baukosten durch ein vom Präsidenten Rákos bereits erwirktes Amortisationsdarlehen zu decken sein wird. Zugleich legt Redner die vom Architekten Géza Márkus entworfenen Baupläne vor, welche allgemeinen Beifall fanden. Der Rechtsanwalt des Klubs Dr. Desider Gonda verlas hierauf einen Beschlusantrag, wonach der Präsident Eugen Rákos mit dem Ankauf des Hauses und der Vertretung des „Otho“ in dieser Sache betraut wird. Der Antrag wurde einhellig angenommen, und demnach wird der „Otho“ schon im kommenden Herbst in sein eigenes Palais übersiedeln. Der nächste Punkt der Tagesordnung war dem Andenken des verstorbenen Vizepräsidenten des „Otho“ Julius Horváth's gewidmet, dessen bekränzte Porträt im Sitzungssaale aufgestellt war. Redakteur Alexander Fenő, der Jahre hindurch an der Seite Horváth's gewirkt hatte, schilderte die Thätigkeit und den Charakter des Verstorbenen in schöner und sympathischer Rede, die auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Unter diesem Eindruck beschloß die Versammlung die Errichtung eines würdigen Grabmonuments für Julius Horváth. Sodann legte Kontrolleur Alexander Lendvai die Kassenberichte und das Budgetkalkül vor, die zur Kenntnis genommen wurden. Dem Kassier kön. Rath Sigmund v. Falk und dem Kontrolleur Lendvai wurde protokolllarischer Dank votirt. Schließlich wurden die Klubwahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat ergaben: Zum Vizepräsidenten wurde an Stelle Julius Horváth's Alexander Fenő mit 110 von 128 abgegebenen Stimmen erwählt. Das Resultat der Wahl wurde unter lebhaftesten Ovationen der Anwesenden verkündigt und Fenő dankte in gerühmten Worten für die ehrende Auszeichnung, die ihm in verhältnismäßig jungem Alter zuteil geworden. Er werde aus vollen Kräften bestrebt sein, das Vertrauen des Klubs zu rechtfertigen. (Beifall.) Zu Ausschusmitgliedern wurden erwählt: Joltán Ambrus, Jidór Barna, Stephan Bárony, Merius Benedek, Alexander Brody, Franz Csajthay, Ludwig Gyva, Emerich Karasz, Joseph Ketele, Dr. Franz Kenyves, Géza Garbonyi, Dr. Desider Gonda, Georg Graza, Aladár György, Franz Herzeg, Joseph Hevesi, Johann God, Ludwig Holló, Jidór Kalmos, Dr. Joseph Keszler, Joseph Kiss (neu), Joseph Korbuly, Adam Lipcsen, Joseph Markus (neu), Julius Lukács, Mar Márkus, Dr. Anton Mohár, Kornel Oesi, Koloman Porzjoli (neu), Viktor Rákos, Stephan Rákosky, Mar Rothauer (neu), Edmund Salamon, Sigmund Seböl, Adolf Strauß, Albert Sturm, Armin Schwarz, Joseph Szimpony sen., Kornel Szokolay, Stephan Szomaházy, zu Rechnungsrevisoren: Bela Jái, David Bapp und Paul Bidor. Nachdem noch dem Präsidium und dem eifrigen Klubquästör für ihr erpriesliches Wirken der Dank der Versammlung ausgedrückt worden, schloß die Sitzung unter Ovationen auf den Präsidenten.

Unter außerordentlich reger Theilnehmung der Mitglieder fand gestern Vormittags 11 Uhr im Rathungssaale des neuen Stadthauses die Jahresversammlung des Budapestervereins statt. In dem prächtigen Saale war insbesondere die vornehme Damenwelt vertreten. Auf der Präsidialtribüne hatte der Protektor-Stellvertreter Kardinal Lorenz Schlauch Platz genommen, neben ihm saßen die Präsidentinnen des Damenkomitès, die Gräfinen Albin Csáky und Stephan Rákosy, ferner Präsident Graf Stephan Szapáry, Vizepräsident Graf Albert Apponyi, Direktor Universitätsdozent Dr. Kornel Lichtenberg und Sekretär Dozent Dr. Julius Erősz.

Kardinal Dr. Lorenz Schlauch begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Politik nunmehr mit Stolz vor das Publikum treten könne, dessen Opferfreudigkeit es ermöglichte, daß der Verein ein eigenes Heim errichten konnte. Wir versprechen — sagte der Kardinal — die für unsere Sache gebrachten Opfer nach besten Kräften zu entgelten. (Ovationen.) Sodann übergab der Kardinal dem Grafen Albert Apponyi das Wort, welcher von der Generalversammlung mit schmeichelhaftem Applaus begrüßt wurde.

Graf Albert Apponyi begann seine Rede mit Worten der ehrerbietigen Anerkennung für das Wirken des Kardinals, dessen Worte er citirte, indem er als die Grundlage dieses humanitären Vereins die Nächstenliebe bezeichnete. Der Kardinal und der Priester seien gleichmäßig dazu berufen, das Werk der Liebe zu üben. Der dann folgende Theil der schwungvollen Rede des Grafen Apponyi war dem Lobe des ärztlichen Berufes gewidmet, namentlich spendete der Redner denjenigen Ärzten warmes Lob und aufrichtige Anerkennung, welche ihr menschenfreundliches Wirken den Armen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Hingegen bezeichnete er es als bedauerliches Symptom, daß die ungarische Gesellschaft auf dem Gebiete der Humanität nicht so viel leistet, wie viel sie eigentlich leisten könnte und müßte, und daß sie auf diesem Gebiete stets sich nur auf die staatliche Hilfe verlasse, der Staat aber weder in der materiellen Lage ist noch auch den Beruf hat, all den in dieser Hinsicht an ihn gestellten Ansprüchen gerecht zu werden. Die ungarische Gesellschaft müßte aus ihrer Selbstgarnie geweckt werden. Betrachte man die Namensliste der leitenden Persönlichkeiten unserer Wohlthätigkeitsvereine, so finde man ins-

gesammt 30 bis 40 Namen, die sich häufig wiederholen, und das ist ein Armutszugewinn für unsere ganze Gesellschaft. Trotzdem aber könne man auch hier ausrufen: *E pur si muove*. Gerade der poliklinische Verein und namentlich dessen ausgezeichnet wirkenden Ärzte liefern einen glänzenden Beweis dafür, daß auch bei uns die Nächstenliebe von Berufenen und zu Selbstaufopferung fähigen Leuten geübt wird. Die Rede schloß mit einem schwingvollen Appell an die Mitglieder und Funktionäre des Vereins, in ihrem weiteren Wirken nicht zu erlahmen.

Die Generalversammlung beschloß, die Rede des Grafen Apponyi im Jahresbuche der Poliklinik im Wortlaute zu veröffentlichen.

Sodann ergriff Dr. Kornel Lichtenberg das Wort und führte aus, daß die Poliklinik, welche jährlich 150,000 Ordinationen versteht und 28,000 Kranken ärztliche Hilfe und zum Theile Medikamente angedeihen läßt, zur Lösung des Problems ebenfalls beiträgt. Die Poliklinik kann mit berechtigtem Stolz auf ihre Thätigkeit zurückblicken, und alle diejenigen, welche an dem guten Werke mitgeholfen, dürfen den Bericht über die Wirksamkeit des Vereins mit Befriedigung entgegennehmen. Hierauf verlas Sekretär Dozent Dr. Julius Grösz den Direktionsbericht, aus welchem hervorgeht, daß das neue Spital der Poliklinik bereits fertiggestellt ist und noch im Verlaufe dieses Jahres eröffnet wird. Seit ihrem Bestande behandelte der Verein 251,000 Kranke in 1,182,000 Ordinationen. Minister Dr. Blaskics ließ dem Verein eine Jahressubvention von 1500 fl. anweisen, Baron Heinrich Königswarter, Graf Erwin Schönborn und Baronin Moriz Hirsch errichteten Stiftungen im Betrage von je 1000 fl., mit einer ähnlichen Summe unterstützt der Minister des Innern den Verein.

Nach Zurechnungnahme des Berichtes des Kassiers Universitätsdozent Dr. Samuel Stern wurden die folgenden einstimmig in die Direktion gewählt: Friedrich Lehly, Sigmund Bródy, Peter Perzog de Cséte, Ignaz Darányi, Dr. Julius Gliszer, Dr. Franz Kenyvesy, Alexander Deutsch de Hatvan, Baron Friedrich Harkányi, Karl Hieronymi, Theodor Hüttl, Géza Jálics, Moriz Jókai, Graf Stephan Keglevich, Joseph Körösi, Karl Legrády, Wilhelm Ormódy, Joseph Bucher, Eugen Rákost, Dr. Lazar Samuel, Dr. Julius Scheyer, Dr. Emerich Straffer, Alexander Török, Franz Freund de Tózeg und Dr. Jakob Vándor.

Unter Ehrenrufen auf den präsidirenden Kardinal ging die Versammlung sodann auseinander.

Der Franz Josephs-Handels-Spitalsverein hielt unter dem Vorstehe Theodor Hüttl's seine diesjährige Generalversammlung. Der Direktionsbericht gedenkt der vorjährigen Jubiläumsgeneralversammlung, welche unter Beihilfe zahlreicher verwandter Korporationen und Vereine abgehalten wurde; bei dieser Gelegenheit übermittelte der damalige Vizebürgermeister Gerlóczy die Glückwünsche der Hauptstadt. Der Bericht konstatiert weiter, daß der Verein in stetigem Wachsthum begriffen ist; seit 1893 stieg die Mitgliederzahl um 3518 und betrug Ende 1897 7346. Die Einnahmen des verfloffenen Jahres betrugen 92,429 fl., die Ausgaben hingegen 83,947 fl. Der Spitalsfond wurde um 2009 fl. bereichert. Im Spitale wurden im vergangenen Jahre 723 Patienten und in den eigenen Wohnungen 955 Mitglieder behandelt. Nachdem Egmund v. Falk in die Direktion gewählt und den Spitalsärzten und dem Spitalverwalter Dank votirt worden, schloß die Sitzung unter Ehrenrufen auf den Vorsitzenden.

Die fünfundsiebzigste ordentliche Generalversammlung des ersten Mädchen-Ausstattungsvereins hat gestern unter zahlreicher Theilnahme seitens der Mitglieder stattgefunden. Präsident Armin Schwarz konstituirte die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung, indem 202 Mitglieder 1406 Antheile (Polizzen) deponirt haben. Dem unterbreiteten Generalbericht ist zu entnehmen, daß auch das Verwaltungsjahr 1897 ein sehr erfolgreiches war, da 7281 neue Antheile, zumeist den jüngsten Altersklassen angehörig, eingeschrieben wurden, wobei zu bemerken ist, daß auch die Knabenvereine einen bedeutenden Zuwachs geliefert. An fällig gewordenen Versicherungen wurde die Summe von 235,306 fl. 13 kr., also um 74,213 fl. 44 kr. mehr ausbezahlt als im vorhergehenden Jahre 1896. Trotz dieser wesentlichen Steigerung wurde ein Verwaltungsüberschuß von 399,719 fl. 84 kr. erzielt, von welchem der mathematischen Prämienreserve 251,711 fl. 3 kr. zugeführt wurden, dieselbe erhöht sich daher auf 1,608,203 fl. 29 kr., der Restbetrag von 148,008 fl. 81 kr. wurde zur Dotirung der statutenmäßigen Fonds verwendet, womit sich dieselben auf 296,008 fl. 36 kr. kompletiren, so daß die Jahresbilanz die Schlussbilanz von 1,904,211 fl. 65 kr. aufweist. Die Reserven finden ihre Bedeckung in gutverzinslichen Budapestischen Häusern, welche nach Abschreibung von 7632 fl. 87 kr. mit 755,654 fl. 25 kr. bilanzmäßig ausgewiesen sind, in 41/2prozentigen pupilarischen Wertpapieren im Betrage von 425,440 fl. 50 kr., in Sparkasseneinlagen von 459,313 fl. 57 kr., ferner in Darlehen auf eigene Polizzen und ausstehenden Forderungen. Professor Dr. Berngard Alexander unterbreitete in seiner Eigenschaft als Obmann des Aufsichtsrathes den Bericht desselben und den Antrag auf Ertheilung des Absolutiums, worauf der Generalbericht und die in demselben zum Ausdruck kommenden Anträge der Direktion genehmigend zur Kenntnis genommen und das Absolutium einstimmig ertheilt wurde. Mit der Authentifikation des Protokolls wurden betraut Karl Märzky und David Singer. Zu Aufsichtsräthen wurden wiedergewählt die Mitglieder Ludwig Bäsch, Dr. Bernhard Alexander, Joseph Hegger, Dr. Sigmund Simonyi, David J. Weil und neugewählt Albert Wertheim. Nachdem noch über Antrag des Mitglieds Joseph Hoveji dem Präsidenten Armin Schwarz, welcher seit 29 Jahren dieser Anstalt vorsteht, der ge-

samnten Verwaltung und dem leitenden Direktor Arnold Kohn unter lebhaften Ehrenrufen Dank und Anerkennung votirt wurde, schloß der Präsident die Sitzung.

In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Landeskassinos wurde Baron Béla Czéki mit Akklamation zum Direktor gewählt.

Offener Sprechsaal.*)

Hogy az országos gazdasági egyesület intencióinak megfelelve, a hazai magtermelés elősegítésén, a kisjénői főhercegi, a gróf Károlyi mágócsi, a gróf Teleki Arvéd temesi és a gróf Chottek futtaki uradalmaktól minden tekintetben megbizható

Oberndorfi répamagot

szereztem be, melyet **20 frtjával 100 kilónként ajánlok.** Azonkívül szolgálhatok mint eddig kitűnő szavatoit

eredeti Oberndorfi répamaggal is 25 frtjával.

HALDEK, magnagykereskedő,

93487 **Budapest, Károly-körút 9.**

Zwei prächtige Zimmer,

Aussicht auf die Donau, vollkommen separirt, nächst der Reiboute, sind sofort zu vermieten. Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn Leopold Veith, Régi posta-utca 2. 93478

Wollene Damen-Kleider-Stoffe,

bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner **echtfarbige Waschkleiderstoffe** für Damen u. Herren sowie überhaupt alle **bunte und weiße Leinen- und Baumwollwaaren** empfiehlt meterweise **LUDWIG MULLER, Weberel und Versandt-Geschäft, Landskron, Böhmen.** Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrirter Katalog gratis und franko.

Dr. LASZKY'S

Soole- und Fichten-Inhalatorium

für Kehlkopf-, Nachen-, Nasen- und Brustleidende, mit pneumatischen Kuren für **Asthmatiker**, befindet sich Elisabethring 6, I. St.

Gasthauskessel roh und polirt, Küchensessel, jede Gattung Speisemaschinen, ferner zusammenlegbare, geschraubte, massiv gebogene

GARTENSESSEL

bester Qualität sind am billigsten zu beziehen in der **Goltsvaarenfabrik Hermann Hirschler, Budapest, VIII., Baross-utca 135.**

Konkursmasse-Ausverkauf.

In Folge Konkurses wird das **Elisabethring Nr. 44** befindliche Waarenlager des gemeinsamen Annerstädter (Wagnergasse) Galanteriewaarenhändlers **Harsányi István** zu jedem annehmbar Preis im Detail verkauft. Derselbe kann auch wegen Ankauf der Geschäftseinrichtung Offert gestellt werden.

Dr. Kolpaszky István, Massifikurator.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 20. März. Ein Communiqué des Polenkub's besagt: Der Klub würde für die Wiederwahl des alten Präsidiums eintreten, wenn Abrahamowicz und Kramarz es nicht bereits entschieden abgelehnt hätten. Der Klub stimmt einstimmig dem Vorschlage der parlamentarischen Kommission der Rechten zu, die Präsidentenstelle dem Abgeordneten **Fuchs** von der katholischen Volkspartei anzuvertrauen und beschloß, demalen kein Mitglied für das Präsidium zu designiren und eine Vizepräsidentenstelle den Oppositionsparteien zu überlassen.

Während der Klub Sitzung erschien Minister für Galizien **Fedrejowicz**, und vom Obmann vorgelegt, hielt er eine Ansprache, welche von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde.

Die Europäer in Ostasien.

Paris, 20. März. „Temps“ führt aus, daß die Forderungen Frankreichs an China selbst in der von der englischen Presse mitgetheilten Fassung nur die maßvolle Haltung der französischen Diplomatie ins rechte Licht setzen. Die französischen Ansprüche seien nicht nur im strikten Einklange mit den früheren Verträgen, sondern auch vollkommen analog den von anderen Mächten erlangten Zugeständnissen. Das Blatt bemerkt schließlich unter Hinweis auf die etwas gereizten Erörterungen der englischen Presse,

es erwarte vertrauensvoll die offizielle Kundgebung der „Foreign Office“.

Von der Balkanhalbinsel.

Konstantinopel, 20. März. Nach Berichten der türkischen Botschafter hat der neuerliche Schritt im Sinne der Ernennung eines türkischen Unterthanan zum Gouverneur von Kreta bei fünf Mächten eine ungünstige Beantwortung erfahren, indem auf den diesbezüglich gefaßten Beschluß der Mächte hingewiesen wurde.

Der Polizeichef von Bitlis ist ermordet worden. Es wird der bisher unerwiesene Verdacht geäußert, daß der Mord auf einen armenischen Anschlag zurückzuführen sei.

Sophia, 20. März. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Das mazedonische Komitee bereite ein detaillirtes, für die Vertreter der Großmächte bestimmtes Memorandum über die von türkischer Seite im Sandsthal Uesküb begangenen Grausamkeiten vor. Das Memorandum führt 22 vergewaltigte Frauen, ferner 11 Priester und 28 Lehrer, welche geschlagen und gefoltert worden sein sollen, mit Namen an und behauptet, daß sich im Gefängnisse von Uesküb 407 Bulgaren befinden.

Hier sind 180 Flüchtlinge eingetroffen, deren Lage eine elende ist. In der öffentlichen Meinung äußert sich größere Aufregung.

Atien, 20. März. („Agence Havas.“) Der in Neamizgala ermordete Priester heißt **Dalazio**. Derselbe hatte ein Tebeum anlässlich der glücklichen Errettung des Königs celebrirt. Der Metropolit von Bolo beschloß, daß die Leichenfeierlichkeit für den Getödteten in der orthodoxen Kirche stattfinden und der gesammte griechische Klerus an derselben theilnehmen solle.

Schäßburg, 20. März. Im Komitatshause erfolgte heute die feierliche Konstituierung des Schäßburger Nationalverbandes, an welcher sich zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der Stadt und des Komitats theilnahmen. Die Festrede hielt Universitätsrektor Dr. Michael Herczegh. Nachdem die Funktionäre gewählt waren, wurden an den König und Erzherzog Joseph Guldigungsgramme geschickt. Abends fand ein Banket statt. Die Feier wurde nicht gestört.

Kronstadt, 20. März. In Folge der am verfloffenen Dienstag bekundeten Brutalität der hiesigen Polizeiorgane sind die Gemüther noch immer nicht beruhigt. Allgemein wird behauptet, daß die Inanspruchnahme des Militärs überflüssig gewesen sei. Mehrere Damen, welche, zufällig im Spaziergang begriffen, der friedlichen Demonstration beizwohnten, wurden von der Polizei injulirt und mehrere Bürger durch die mit den Gewehrkolben ausgeführten Stöße nicht unerheblich verletzt. Das Organ der Kronstädter grünen Sachsen greift den Obergespan **Maurer** heftig an, weil er für die den 15. März feiernden Ungarn Partei ergriffen und gegen die Polizei eine Untersuchung eingeleitet hat.

Mailand, 20. März. Seit dem 18. März findet hier eine Reihe von Festlichkeiten zur Erinnerung an die berühmten fünf Tage des Jahres 1848 statt, die bis zum 22. d. dauern werden. Heute begab sich ein imposanter Zug, an welchem die Behörden und offiziellen Persönlichkeiten, sowie äußerst zahlreiche Vereine der Stadt und der Provinz theilnahmen, mit 120 Fahnen, gegen 20 Musikbänden und vielen Kränzen vom Schlosse zum Denkmal der 5 Tage. Eine ungeheure Menschenmenge bildete Spalier. Bei der Ankunft des Zuges vor dem Denkmal wurden die Fahnen gesenkt. Die Musik intonirte patriotische Hymnen und die Menge brach in Beifall aus. Nachmittags wird sich ein anderer Zug, der der demokratischen und sozialistischen Vereinigungen, mit Fahnen und Musik zum Denkmal begeben.

Belgrad, 20. März. Nach dem heute über das Befinden des Königs **Alexander** ausgegebenen Bulletin ist der Verlauf der Krankheit ein normaler. Temperatur 37 Gr., allgemeines Befinden zufriedenstellend.

Newyork, 20. März. Nach einem über Keywest aus **Havannah** hier eingetroffenen Telegramme erfährt man aus authentischer Quelle, daß eine große Versammlung der Aufständischen und ihrer vornehmsten Führer im Westen der Insel bei dem Anführer **Vando** stattgefunden habe, der sich bemüht habe, sie durch persönliche Auseinandersetzungen zur Annahme der Autonomie zu bewegen.

Washington, 20. März. Das Repräsentantenhaus nahm einen Beschlußantrag auf Herabsetzung der Importzölle auf Kanonen, Munition und Ausrüstungen für Kriegsschiffe an.

Newyork, 20. März. Das hier eingetroffene, sowie unterwegs befindliche, theils bestellte Gold beiffert sich in der Gesamtsumme auf 31.150,000 Dollars.

Allerlei.

(Der verwechsellte Vater.) Helene Hartmann, die ausgezeichnete Burghauspielerin, deren jahres Hingehen in allen Theaterkreisen lebhaft bedauert wird, hat vor vielen Jahren folgende dröliche Anekdote aus ihren Gastspielerelebnissen veröffentlicht. Mein Kollege und Landsmann Krastel und ich spielten kürzlich — irgendwo — zum wohlthätigen Zwecke im „Rathchen von Heibronn“. In der Probe, die dieser Aufführung voranging, theilte mir der Schauspieler, der meinen Vater spielen sollte, mit, daß in der Provinz die Szene vor der Klauke gewöhnlich fortbleibe und er sie also auch nicht gelernt habe. „Leider“, fügte er sehr höflich hinzu, „werde ich also nur im ersten und letzten Akt das Vergnügen haben, Ihnen zu sekundieren.“ Ich sah ihn höchst erstaunt an, ergab mich jedoch in mein Schicksal. — Am Abend sah ich „meinen Vater“ im ersten Akt nur flüchtig; die Bühne war dunkel, Weiter von Strahl verantwortete sich vor der heiligen Behme und mein weißbehaarter Vater drückte sich schon in einer Ecke herum und machte nicht viel Worte. In den folgenden Akten sah ich ihn nicht wieder; er interessierte sich offenbar wenig für „seine Tochter“. Endlich kam der letzte Akt und mit ihm die Szene, in der ich meinem alten Vater in die Arme stürzen sollte. „Mein Vater“, rief ich — aber es überließ mich kalt und heiß, denn ich konnte mich nicht mehr an das Gesicht meines Vaters erinnern. Wie konnte ich ihn aus all den fremden Männern, die mich umstanden, herausfinden? Im

ersten Akt, im Dunkel, hatte ich ihn nur einmal flüchtig gesehen und wußte nichts von ihm, als daß er eine weiße Perücke trug. In meiner Verzweiflung werte ich mich dem ersten besten alten Mann, der auf der Bühne stand, in die Arme. „O, mein Vater!“ — „Ach nein, gnädige Frau, ich bin's nicht!“ — „Nicht nein, höflich als beleidigt; denn er war ein Ritter und kein Bürger. In diesem Augenblick eilte aus der Coullisse der echte Vater heran und sagte: „Bitte, gnädige Frau, ich bin's!“ Und der beleidigte Ritter schob mich hinüber in die Arme meiner Familie!“

(Ein Land ohne unverheiratete Frauen.) Nach den amtlichen Census-Ziffern des australischen Kolonialstaates New-Süd-Wales gab es in diesem Lande im dritten Vierteljahr des Jahres 1897 unter tausend über 25 Jahre alten Frauen nur dreizehn unverheiratete, während auf tausend gleichaltrige Männer zweihundrdreißig unverheiratete kamen. Schon diese einfache Gegenüberstellung zeigt, daß in New-Süd-Wales jedes erwachsene Mädchen die Aussicht auf eine Verheirathung hat. Unter 100 unverheirateten Frauen befanden sich nämlich 16 angeheiratete Lehrerinnen und Beamtinnen, die eine Ehe hauptsächlich deshalb aus geschlagen haben dürften, weil sie von denselben eine Beeinträchtigung ihrer Berufstätigkeit und des Aufstiegs in ihrer Stellung befürchteten. Sodann befanden sich unter dieser Zahl 21 Witwen, deren Gatten vor weniger als einem Jahre gestorben waren. Die Uebrigen waren mehr oder weniger mit Krankheit und anderen körperlichen Gebrechen behaftet, so daß sie eigentlich nicht unter die heirathsfähigen Frauen gerechnet werden

konnten. Man wird hiernach begreifen, daß die Frauen dieses Landes sehr gesucht und viel umworben sind, wie beispielsweise in der angegebenen Zeit (vom 1. Juli bis 1. Oktober 1897) sechs Frauen im Alter von 65 bis 75 Jahren, und zwar mit bedeutend jüngeren Männern verheiratet wurden. In demselben Zeitraum gingen 320 Mädchen unter sechzehn Jahren eine Ehe ein.

(Die Gesamtzahl der Fernsprechapparate der Erde) beträgt nach dem in Chicago erscheinenden „Electrical Engineering“ etwa einhalb Millionen. Die Angaben des Blattes stützen sich angeblich auf die neuesten statistischen Erhebungen. Die meisten Apparate, nämlich 900,000, haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ihnen folgt an zweiter Stelle das deutsche Reichs-Telegraphengebiet mit 145,000 Apparaten; ganz Deutschland hat deren 167,000. Großbritannien zählt 75,000 Apparate, Schweden 50,000, Frankreich 35,000, die Schweiz 30,000, Oesterreich 20,000, Rußland 18,000, Norwegen 16,000, Baiern 15,000, Dänemark 15,000, Italien 14,000, Holland 12,800, Spanien 12,000, Belgien 11,000, Ungarn 10,000, Württemberg 7,000, Finnland 6,000, Japan 3,500, Kuba 2,500, Luxemburg 2,000, Portugal 2,000, Australien 2,000, Britisch-Indien 2,000, Kapland 600, Rumänien 400.

(Darum.) Sie: „Schauen Sie nur die wunderbaren Zähne an, die Mrs. Digby hat!“ — Er: „Sehr liebenswürdiges Kompliment, gnädige Frau!“ — Sie: „Oh, Baron! Sie sind wohl ihr Mann?“ — Er: „O nein; nur ihr Zahnarzt.“

26.]

Zweierlei Liebe.

— Roman aus dem Französischen. —

Und auf den Knien vor ihr liegend, küßte ihr das Mädchen den Saum ihres Kleides; dann hob sie den Kopf empor und blickte lange und forschend die Frau an, die sie zu lieben beschloßen hatte. Und nach den Augen begannen die Lippen zu sprechen:

— Gleich dem heiligen Thomas vermochte ich nicht zu glauben, ohne gesehen zu haben, und darum bereitete ich Ihnen Leid und Kummer. Ich bin von Geburt aus nicht schlecht, sondern das Leben hat mich dazu gemacht. Ich hatte so wenig Anlaß zu lieben und darum bin ich noch ein Neuling auf diesem Gebiete; vielleicht werde ich mich allmählig aber daran gewöhnen. Aber ich will nur Sie allein lieben. Sie werden mich von meinem Menschenhaß nicht heilen; Sie sind eben eine Frau, wie es keine zweite gibt, alle anderen Menschen bleiben mir nach wie vor verfaßt. Es genügt aber nicht, daß ich Sie bloß liebe; ich muß es Ihnen auch beweisen. Ich muß Ihnen Abbitte leisten, denn ich habe Ihnen schweres Unrecht zugefügt, und die Entschädigung soll der Beleidigung gleichkommen. Was könnte ich nur thun? ... Nun hab' ich es! Von heute an zahle ich Ihnen nichts mehr für meinen Unterhalt. Das ist Ihnen doch lieb, nicht wahr? Ich verpflichte mich feierlich, nicht mehr Ihr Pflegling zu sein; ich werde fortan eine Freundin sein, die bei Ihnen zu Besuch ist, eine Freundin, die Sie nicht mehr verläßt. Ja, noch mehr. Da Sie keine Tochter haben, so hatten Sie es sich einst in den Kopf gesetzt, daß ich Ihnen eine solche erlegen könnte. Dies war ein Unsinn; um aber Ihrem Wunsche nachzukommen, werde ich Sie, wenn ich ausnehmend zufrieden mit Ihnen sein werde, mein kleines Mütterchen nennen. Sonst werde ich mich für Ihre jüngere Schwester ansehen und Sie meine große, vertrauensselige Lotta nennen. Denn so klug und erfahren Sie auch sein mögen, sind Sie noch immer viel zu vertrauensselig, zu leichtgläubig ... Das ist aber noch nicht Alles. Da ich für meinen Unterhalt nicht mehr zahle, so muß ich das auf andere Weise ausgleichen. Obgleich Ihre Aemter der Güte, welche Sie ihnen zuwenden, nur sehr wenig würdig sind, will ich ihnen aus meinen bescheidenen Mitteln einen bestimmten Betrag monatlich zuwenden. Außerdem werden Sie die schwerste und lästigste unter Ihren Pflichten mir übertragen, und wenn es mir nicht gelingen sollte, Ihnen meinen Unmuth zu verbergen, so werden Sie mich ganz einfach aus dem Hause weisen, aus Ihrem Hause und Ihrem Herzen, denn ich nur den einen Vorwurf mache, daß es zu groß und zu gastfreundlich ist, und welches ich so klein, so eng machen möchte, daß nur ich allein Platz darin hätte.

Frau Sauvigny vermochte sich von ihrem Erstaunen nicht zu erholen und kein Wort hervorzubringen. Statt aller Antwort neigte sie sich über die vor ihr kniende schlanke Mädchengestalt, drückte einen innigen Kuß auf ihre Stirne und schloß sie in die Arme.

Lange verharrte sie in dieser innigen Umarmung, bis sie die zunehmende Kühle des anbrechenden Abends an den Heimweg mahnte.

— Wir müssen gehen, sagte Charlotte; unsere Leute werden schon beunruhigt sein.

Eine großende Stimme, die sie aus ihren Träumen reißt zu wollen schien, erwiderte ihr:

— O, meine große, vertrauensselige Lotta, wann werden Sie schon aufhören, an die Unruhe

Ihrer Leute zu glauben? Meinen Sie wirklich, daß wir ihnen so lieb und werth sind?

Als sie daheim anlangten, waren die ersten Personen, denen sie begegneten, der Doktor Djerel und Valere Saintis, die aus dem Schloßchen kamen, wo sie erfahren hatten, daß Frau Sauvigny noch nicht daheim sei.

Es beunruhigte sie, daß die junge Witwe um diese Zeit noch im Walde sei, und zwar in Begleitung ihrer Pensionärin, die ihnen nur sehr mäßiges Vertrauen einflößte.

Als sie sie anlangen sahen, merkten sie sofort an dem strahlenden Ausdruck ihres Gesichtes, daß ihr etwas Angenehmes widerfahren sein mußte, und in der That rief Charlotte, als der Arzt sie besorgten Tones zurechtwies, daß sie um diese Jahreszeit noch im Freien sei, ihm voll Freude zu:

— Sie müssen mir entschuldigen, mein guter Doktor; doch ist es mir nicht oft widerfahren, daß ich einem Räuber im Walde begegnete. Heute hatte ich dieses Glück zu verzeichnen, und da ist es doch natürlich, daß ich daselbe voll und ganz auskosten wollte.

Und möglichst kurz erzählte sie, was ihr im Walde widerfahren, wobei sie das Lob ihrer jungen Begleiterin sang, die sie, wie sie sagte, aus dem Magen des Löwen befreit hatte. Nachdem die beiden Frauen in das Haus gegangen, sagte Djerel zu dem Komponisten:

— Wollen Sie meine Ansicht über die Sache wissen? Das Ganze kommt mir sehr verdächtig vor. Als ich heute Morgens hier vorüberkam, erblickte ich am Ende dieser Allee das Fräulein Vanesse in eifriger Unterredung mit dem Grafen, und ich hörte ganz deutlich, wie sie zu ihm sagte: Seien Sie wild, seien Sie düster, seien Sie schrecklich! Sicherlich hat sie Frau Sauvigny einen Streich nach ihrer Art gespielt, wenn auch nur in der Absicht, diese zu erschrecken und den Grafen zum Besten zu halten. Ich habe sie stets für eine gefährliche Person gehalten, die, wenn sie vom Teufel besessen ist, keine Schonung kennt. Wir würden unserer verehrten Freundin einen großen Dienst leisten, wenn wir sie von ihrem gefährlichen Schicksal befreien würden; allein sie will ja nicht auf uns hören.

— Sie soll auf mich hören, rief Saintis mit entschlossener Miene aus. Die Gelegenheit erscheint mir günstig, ich muß mich derselben bedienen.

Damit schieden die beiden Männer von einander, der eine um einen Kranken zu besuchen, der operirt worden war und dessen Zustand ein nicht unbedenklicher war, der andere, um sich in den Pavillon zu begeben, in welchem ihn seine Schülerinnen erwarteten. Diesen theilte er zu ihrem nicht geringen Leidwesen mit, daß er abreisen müsse. Er hatte aus Kopenhagen die Mittheilung erhalten, daß sein „Nichter von Salamea“ daselbst demnächst aufgeführt werden sollte, und die Operndirektion ersuchte ihn, die letzten Proben selbst zu leiten und die erste Aufführung persönlich zu dirigieren.

Auch wollte er in Stockholm einige Konzerte veranstalten, und plante man eine große Festlichkeit zu seinen Ehren, bei welcher er seine letzten, noch nicht im Druck erschienenen Klavierkompositionen zu Gehör bringen sollte. Bevor er annahm, hatte er die Sache seiner Freundin vorgelegt, damit sie entscheide, ob dies keinem Bruche ihres Vertrages gleichkomme.

Und sie hatte ihm erwidert:

— Der Buchstabe tödtet und der Geist belebt. Reizen Sie nur Kleunigst ab, mein schönes Vögelchen; fingen Sie den Scandinaviern Ihre schönsten Weisen vor und berauschen Sie sich am Wehrauch neuen Ruhmes. Sie haben dies redlich verdient.

Dafür verlange ich nichts Anderes, als daß Sie mir zuweilen schreiben.

Er sollte seine Reise schon in den nächsten Tagen antreten; doch dächte es ihm, als könnte er viel beruhigter abreisen, wenn er vorerst den Wolf aus dem Schafstall vertreiben würde, wenn es ihm gelänge, aus dem ihm so lieb und werth gewordenen Hause einen Eindringling zu verschrecken, der ihn zu allen Zeiten beunruhigt hatte.

Nachdem er von seinen Schülerinnen Abschied genommen und dem ursprünglichen Lehrer seine letzten Weisungen erteilt hatte, begab er sich eiligst in's Schloßchen, wo er Jacqueline allein im Salon antraf. Sie erkannte auf den ersten Blick den er auf sie wart, von welchen Absichten er bewegt sei, daß er gekommen sei, um mit ihr Streit zu beginnen, und daß er entschlossen sei, sie aus ihrer neuen Heimath zu verdrängen.

— Achtung, sagte sie sich. Wir dürfen ihm die Sache nicht erleichtern, sondern müssen trachten, daß ihm die undankbare Rolle zufällt.

Er hatte sich an den Kamin gelehnt und drehte abwechselnd seinen Spazierstock zwischen den Fingern oder er schlug sich mit demselben in kurzen Zwischenpausen gegen die Sohle des einen Fußes.

— Mein Fräulein, begann er schneidenden Tones, es sind ganz merkwürdige Gerüchte im Umlauf. Man behauptet, daß Sie heute Morgens eine geheime Unterredung mit dem angeblichen Grafen Krassing hatten, und daß er im Einvernehmen mit Ihnen, ja sogar auf ihre Anregung hin die uns Allen gleich werthe Frau Sauvigny im Walde überfallen hat. Was haben Sie darauf zu erwidern?

Sie hatte die Brauen gerunzelt, gab aber keine Antwort, sondern blickte starr in die Kaminfluth.

— Ihr Stillschweigen, fuhr er fort, kommt einem Geständnisse gleich; ich wenigstens gestatte es mir in diesem Sinne auszuliegen. Und da ich heute eine Gelegenheit gefunden habe, um mich ein für allemal mit Ihnen auseinanderzusetzen, fügte er in steigender Erregung hinzu, so sollen Sie auch erfahren, daß, wenn es nur von mir abgehängt wäre, Sie dieses Haus schon längst verlassen hätten. Frau Sauvigny hat zuweilen eine Binde vor den Augen, und sieht Sie nicht so, wie Sie in Wahrheit beschaffen sind. Soll ich Ihnen aber sagen, was ich mir von Ihnen denke? Ich sehe in dem Fräulein Jacqueline Vanesse ein umso gefährlicheres junges Mädchen, als es für seine Handlungen nicht voll verantwortlich gemacht werden kann, nachdem sich kein Gewissen niemals regt. Doch das thut nichts. Frau Sauvigny ist für ihre Freunde ein geheiligtes Wesen, und die werden niemals gestatten, daß ihr Jemand die schuldige Achtung versagt.

Und da sie noch immer nicht den Mund öffnete, brach er los:

— Mein Fräulein, man brachte mir diesen Winter ein Scheit Holz, in welchem eine Biper verborgen war. Als ich das Scheit in den Kamin werfen wollte, um es zu verbrennen, erwachte die Schlange und versuchte mich zu beißen. Mein ich ließ ihr keine Zeit dazu, sondern zertrat ihr den Kopf mit meiner Stiefelspitze. Hören Sie, mein Fräulein? Sollten Sie es sich beikommen lassen, dieser unvergleichlich guten und hochherzigen Frau ernstlichen Kummer zu verursachen, so seien Sie überzeugt, daß ich die Biper sehr schnell zertreten haben werde.

Jacquine erhob sich hastig von dem Puff, auf welchem sie bisher gesessen; ihre Wangen waren hochgeröthet und ihre erste Regung war, dem Kaminler zwei schallende Ohrfeigen zu versetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 21. März 1898.

Beilage des „Neues Pesther Journal“.

Seite 7

Nemzeti színház.

A makrancos hölgy.

Vígjáték 5 felvonásban. Irta Shakespeare.

Kezdete 7 órakor.

M. kir. Operaház.

Z á r v a.

Vár-színház.

Az álarozos bál.

Nagy opera 5 felvonásban. Zenejét szerzette Verdi.

Richard gróf Larizza
René, tiktárja Beck
Amália Kaczer
Ulrika, jósnő Semsei
Oscar Pevny
Sámuel Kornay
Tom. Szendrői
Silvano Hegedűs
Főbíró Ney B.
Szólga Juhász

Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.

A beestelenek.

Színmű 8 felvonásban. Irta Gerolamo Rovetta.

Moretti Carlo Gál
Elisa, neje Haraszthy
De Fornarisné Hunyady
Sigismondi Mátrai
Orlandi Orlando Balassa
Teresa Delli E.
Giovanni Szerényi
Serafino Bárdi
Camilla Munkácsi

Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

1848.

(Hadak útja).

Látványos, zeneszámú, előjátékkal, 11 képpel. Zenejét szerzette Verő György.

Kezdete 7 órakor.

Magyar színház.

Aranylakodalom.

Látványos alkalmi játék 8 képpel. Irta Beöthy L. és Rákosi V.

Kezdete 7 órakor.

Reperioire des Nationaltheaters. Dienstag „A Pont-Piquet család“. Mittwoch „Brzsóbot királyné“. Donnerstag „A oszopari“. Freitag „Rám“. Samstag „A párisi“. Sonntag „Rám“. „Othello“. „Hébe“. „H. Rakózy Ferencz fogsága“.

Reperioire der für. u. sta. Oper. Dienstag „Hamlet“ (3. Abt. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Reperioire des Nationaltheaters. Dienstag „A Pont-Piquet család“. Mittwoch „Brzsóbot királyné“. Donnerstag „A oszopari“. Freitag „Rám“. Samstag „A párisi“. Sonntag „Rám“. „Othello“. „Hébe“. „H. Rakózy Ferencz fogsága“.

Reperioire der für. u. sta. Oper. Dienstag „Hamlet“ (3. Abt. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Reperioire des Nationaltheaters. Dienstag „A Pont-Piquet család“. Mittwoch „Brzsóbot királyné“. Donnerstag „A oszopari“. Freitag „Rám“. Samstag „A párisi“. Sonntag „Rám“. „Othello“. „Hébe“. „H. Rakózy Ferencz fogsága“.

Reperioire der für. u. sta. Oper. Dienstag „Hamlet“ (3. Abt. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 25

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Raffen,
aus Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offeriert billig Wiener Raffen-Fabrikniederlage, Budapest, Störzgasse 6. 98705

Früh-Gemüse
5 Kilo:
Artischocken . . . fl. 1.90
Maltkartoffel . . . 1.50
Blutorangen . . . 1.80
Citronen . . . 1.30
Alles gemischt . . . 1.70
franko per Nachnahme, G. Clemente, Roncht 7, Rüstland. 15231

Plagagent,
der gut eingeführt ist bei Greislern und Spezialehändlern, wird sofort acceptirt in einem Rindwaaren-Großgeschäft. Adr. in der Exp. 30253

Zwei elegant
möblirte Cassinenzimmer mit ganz separatem Eingang sind für 1-2 Herren sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 30329

Kommiss
der Kurz- und Manufaktur-Branchen, welcher der serbischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig und Verkäufer ist, wird sofort aufgenommen. Offerte an Sam. Fischer, Melenge (Banat). 30351

Erzieherin,
die sehr tüchtig ist, wird zu zwei Mädchen, welche die Volksschule und zwei Knaben, welche die Anfangsklassen einer Mittelschule besuchen, zur Korrepetition deren Aufgaben aufgenommen. Unterricht in Klavier und französischer Sprache Bedingung; ungarisch Sprechende werden bevorzugt. Referenzen, die sich mit besten Zeugnissen ausweisen können, mögen ihre Offerte unter Beifügung von Zeugniskopien, Photographie und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche an Leopold Schwarz, Hvidet, einbringen. 15248

Bücherkasten,
155 Ctm. hoch, 115 Ctm. breit, 42 Ctm. tief, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15249

Gyakornok
egy helybeli nagykereskedésbe fizetéssel azonnali belépésre keresetlik. Ajánlatok „Törökvt 301“ jelige alatt a kiadóba köretnek. Sürögés! 30301

Stutzflügel,
berühmtes Wiener Fabrikat, sehr gut in Ton, mit starker Eichenkonstruktion, Verhältnisse halber sofort sehr billig zu verkaufen. Király-utca 54. II. St. 16. 15185

Erzieherinnen, Bonnen, Kindergärtnerinnen
erhalten vorzügliche Stellen für sofortigen Eintritt.
Institut Pontelli, Wainnerring 42.
98855

Stutzflügel,
kreuzförmig, überspielt fl. 180; ein Schiedmeyer Salonflügel mit engl. Mechanik in sehr gutem Zustande; ein Piano, sehr wenig benützt fl. 220; neue Klaviere und Pianinos, nur solide Fabrikate, billig bei Albert Kohn, Seilangasse 6. 15200

של פסח כהנא
verfende ich gegen Nachnahme zu folgenden Preisen: Roth, Eigenbau 26, 28, 30, 32 fr. per Liter. Weiß, Eigenbau 25, 27, 30, 35 fr. per Liter. Schwarz 70-75 fr. per Liter. Treiber 65-70 fr. per Liter. Hochachtungsvoß Mor Gold, Willam. 14920

Das Neugebäude
wird flott demolirt u. sämtl. Material billigt verkauft:

Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Dachstühle, Dippelböden,
Bretter, Latten, Marmorsockelplatten, Thüren und Fenster etc. etc.
Näheres in der Demonstrationshalle

Hold- u. Nagy-Korona-utca
im Neugebäude. 14989

Die verlässlichen, tüchtigsten **Erzieherinnen,**
Kindergärtnerinnen, Bonnen u. Erzieher empfiehlt und placirt gewissenhaft Institut Kéri, Budapest, Király-utca 73. 30140

Elköltözés végett
a VII. és VIII. kerületben fekvő házak jutányosan eladóik. Utóbbi nagy kerttel, családi lakásnak vagy üzletnek igen alkalmas. Czim a kiadóhivatalban. 30186

Abolvirter Gewerbeschüler
oder ähnlich gebildeter junger Mann, welcher im Maschinenzeichnen verständig ist, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet in einer größeren Maschinenfabrik dauernde Beschäftigung. Anträge unter „Maschinenzeichner 350“ beifügt Weiterbeförderung an die Exp. 30350

Konkurs.
In der Alföld-Rubiner israel. status-quo-Gemeinde ist die Stelle eines Kantors, gleichzeitig **שוחם וברוך קורא** sofort zu besetzen. Dessen Bezüge sind: Jahresgehalt 450 fl., die halbe 75 fl. freie Wohnung und die üblichen Löhne und Emolumente. Bewerber, welche ungarische Staatsbürger sind, wollen ihre Qualifikationszeugnisse, **קבלות** hervorragender rabb. Autoritäten, Geburtszeugnisse nebst Angabe des Familienstandes, bis 15. April d. J. einreichen. Zum Probenortage werden nur die hiezu ausdrücklich Benutzten zugelassen. Die Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Alföld-Rubin, den 16. März 1898. Dr. Wilhelm Reichler, Präses. 15235

Brautweingeschäft.
alter lebhafter Posten, großer anderer Unternehmung halber zu verkaufen, eventuell das Lokal abzulösen. Adr. in der Exp. 30202

Petroleum- oder Benzinmotor
6 HP. auf 4-5 Monate zu leihen **ge sucht.**
Anträge an „Helios“-Akt.-Ges., Budapest, Theresienring. 30168

Willengründen
am Bloßberg, mit Bier- u. Obstbäume versehen, sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30164

Wirtschaftsbeamter
mit reichen Erfahrungen in der Oekonomie, Mastung, Milchwirtschaft, Viehzucht, Thierheilkunde, mit langjähriger Praxis, prima Zeugnissen, sucht bei der Oekonomie oder als Magazinier per sofort Stelle. Anträge mit „R. S. 72“ an die Exp. 30174

Kompagnon
gesucht zur Erweiterung eines seit 2 Jahren bestehenden, soliden Fabrikunternehmens. Näheres Kapital 5-6000 fl. Es werden 25% Reingewinn garantiert. Anträge unter „Fabrik 212“ an die Exp. 30212

Geld auf Lose
und

Wertpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-Geschäft**
Armin Kováry, Kossuth Lajos-u. 4. Palais Dreher. 14552

Ein Lehrling
wird in einem Metallwaaren-Geschäfte sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 30181

Ich suche einen
israel. Fleischergehilfen, der der slavischen Sprache mächtig ist und zum Einkauf auf dem Lande zu verwenden wäre pr. 1. April d. J. S. 2. Kohn, Bittik, Döflers-Schleifen. 30196

Heines Haus
mit 180 □ Klafier Baugrund billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30121

Tüchtige ältere
Mechaniker finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung bei „Helios“ in Sillein. Zu melden bei „Helios“ VI., Theresienring 43. 30157

Möbel
Eine bessere Qualität Schlaf-Speise- und Salon-Garnitur ist aus freier Hand billig zu verkaufen. IV., Reueveltgasse 25, 3. Stiege, 1. St. Thür 2. 15113

Banzeichner
werden gesucht. Adr. in der Exp. 30220

Erzieherinnen
mit Sprach- und Musikkenntnissen, ung. gepulste Lehretinnen, Bonnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt gewissenhaft Frau Louise Szeghő S., Budapest, Andrassy-ut 28. 15221

Photographisches
Atelier, konturnahes, in einer Stadt von 14,000 Einwohnern, nebst Wohnung billig zu verkaufen. Anfragen unter „F. S. 800“ an die Exp. 15227

Greislerei
mit sehr starkem Getränke-ausgang, Tageslohnung nachweisbar 40 Gulden, billiger Zins, in einer der bevölkerterten Gassen der Hauptstadt, ist sofort ohne Ablösung zu verkaufen. Näheres erteilt Julius Niemetz, VIII., Rökk Szilárd-utca 18. 99921

Lehrling
aus besserem Hause, Israelit, der der 3 Landesprachen mächtig ist, und der 3 Bürger- oder Realclassen absolviert hat, wird mit freier Station aufgenommen bei Adolf Hirschfeld, Gemischt-Waarenhandlung, Alsó-Kubin. 15229
Magyar királyi államvasutak. Igazgatóság. 31822. szám.

Hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak igazgatósága ajánlati tárgyalást hirdet a sátor- u. ja-ujhelyi felvételi épület átalakítására és kibővítésére szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egységárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztölt feltételek Budapestben a magy. kir. államvasutak igazgatóságának magas-építmenyi ügyosztályában (Teréz-körút 56. sz., III. em. 14. ajtó) és Miskolczon az üzletvezetőség pályafentartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1898. évi márczius 29-én déli 12 óráig kell benyújtani a következő igazgatóság építési főosztályánál (Teréz-körút 56. sz., II. emelet 10. ajtó.) Az ajánlatok 50 kros. az ajánlat mellékleteit ivenkint 15 kros. béléggel ellátva, lepecsételve és következő telirattal kell benyújtani: „Ajánlat a sátor- u. ja-ujhelyi felvételi épület átalakítására és kibővítésére.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vételni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1898. évi márczius hó 28-án déli 12 óráig 1200. azaz egyezerkettszáz o. é. fit bánatpénz kell a magy. kir. államvasutak központi főpénztáránál (Andrassy-ut 75. szám, földszint) akár kész-

pénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértékben felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett irásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául.
Posta után beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti bevénnyel adandók fel. Budapest, 1898. évi február hóban. Az igazgatóság. 15019

Hotel
in Siebenbürgen, Komitatsort, mit 18 Zimmern, Kaffeehaus, Restauration, Tanzsalon etc. versehen, das erste und beste Geschäft dort, ist wegen gänzlichiger Zurückziehung vom Geschäft sofort vortheilhaft zu verkaufen. Näheres erteilt Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18, Agentur für Hotels, Kaffee-u. Wirthschafts-Kauf und -Verkauf. 99922

J'accepte une **bonne supérieure** pour mes deux enfants. Josef Kaiser, Lipót-körút 23. 30367

Ein **tüchtiger Kommiss** der

Glas- u. Porzellanbranche,
der sowohl im

Detail als Engros
tüchtig ist, wird in einem der größten Provinzgeschäfte per **sofort acceptirt.**
Offerte sind unter „Glas- u. Porzellan-Geschäft 15224“ an die Expedit. zu richten. 15224

Geschäftslokal,
brillanter Posten, sammt 8 Meter langem Portal ist sofort zu vergeben. Agenten werden gut honorirt. Adr. in der Exp. 30368

Eine in Betrieb stehende **Kanditenfabrik mit großem Kundenzirkel**
ist in einer größeren Provinzstadt wegen anderseitigen Geschäfte zu verkaufen. Erforderlich 3000 fl. Näheres: Csömör-ut 8, 3. St. 24.

Billiger Grund
wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „R. S. 82“ poste restante. 30065

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Suburbanen und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
sowie Harndröhrenentzündung, Gicht, Nerven- und Muskelschwäche (durch Elektro-Massage), Hautkrankheiten, Blut u. Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch u. sicher ohne Berufsstörung nach einer 10-jährigen civilärztlichen und 15-jährigen erfahrungsgewonnenen, militärärztlichen Praxis

Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regimentsarzt.

Ordinationsanstalt:
Budapest, V.,
Beljarsboulevard 4
(Váci-körút 4),
1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Distinction beantwortet, Bestellungen besorgt.

ASTHMA

Brustbeklemmungen, Katarrh, nervöse Husten
finden momentane Linderung und Heilung durch die **Cigarretten- und Papier-Gicquel**
vom Apotheker 1. St. Gicquel in Paris, Rue Delaroché 4.
Preis einer Schachtel fl. 1.60, gegen Einbindung von fl. 1.80 nach der Provinz franco oder auch per Nachnahme. Hauptdepot für Ungarn: **Apothek des Joseph v. Förstl**, Budapest, Königsgasse 12, ferner beim Apotheker Ring 2., Trab. 92940

Die Jugend
hat sich beizurufen schon tausendmal überzeugt, daß die **Injektion Hamamelis Virginiae** von Professor Dr. Goodie unter allen Mitteln das beste und erfolgreichste zur Heilung neuer und veralteter Hämorrhoiden ist. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 fr., bei Vorauszahlung von fl. 1.05 franco.

General-Niederlage Apotheke „zum Reichsapelatin“ Budapest, Váci-körút 17.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
electr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die k. und k. privil. **österreichische Kassenfabrik** von **Brüder Hesky, Budapest, VI. Szaboics-utca 4**

Reines Zeitungs-Maximatur-
papier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben.
Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition.

Ungarische Hypotheken-Bank.

Kundmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß die für je eine voll-eingezahlte alte Aktie mit 48 Francs Gold, für je einen alten Aktien-Interimschein mit 24 Francs Gold festgesetzte Dividende pro 1897, in Gemäßheit des in der Generalversammlung am 17. März l. J. gefaßten Beschlusses **vom 21. März l. J. ab**
gegen Einlieferung des am 1. Juli l. J. fälligen Coupons Nr. XVII
in **BUDAPEST** an der Hauptkassje der Bank (V., Falschingasse 7) und bei der Ungarischen Eskontobank und Wechselbank,
in **WIEN**: bei der Unionbank,
in **Paris**: bei der „Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France“
ausbezahlt werden wird.

Die Direktion.